



LUKAS STÖCKLI
GIPFELSTÜRMER DER ALPEN

Gebirgsspektakel auf den höchsten Anden-Trails.

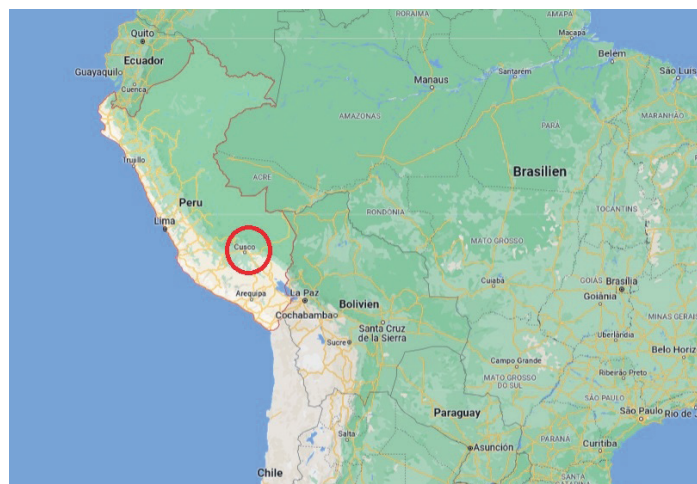
Auf geschichtsträchtigen und atemberaubenden Inka-Trails biken wir durch eine der faszinierendsten Hochgebirgslandschaften dieser Welt. Gewaltige Fels- und Gletschermassive die senkrecht emporsteigen und die 6500 Meter-Marke knacken. Formvollendete Bergspitzen die – so scheint es – bis in den Himmel wachsen. Vorbei an farbigen See-Landschaften, über höchste Pässe und durch das einsame Land der Hochanden biken wir bis zum Urwald hinunter, auf der Ostseite des Anden-Hauptkammes. Mitten hinein geht es in eine jahrhundertealte und bis heute lebendige Kulturlandschaft. Von den Gletscherbergen bis zum Urwald erleben wir viele verschiedene Klimazonen und eine Fauna und Flora, wie es sie nur hier gibt. Eine Natur- und Kulturlandschaft voller

Abwechslung die nachhaltig prägt. Atemlos ab den grossen Höhen wie ab den unendlich langen Singletrails in dieser erhabenen Schönheit des längsten und siebthöchsten Gebirges der Welt (höchste Gebirge ausserhalb Asiens). Die peruanischen Anden sind voller Mystik und bis heute von einer einzigartig schönen Kultur geprägt. Überall sind die Spuren der Inkas zu erkennen. Auf ihren Wegen tauchen wir ein in eine längst vergangene Zeit und erfahren die Kraft der Natur. Schnell wird klar, weshalb in dieser Bergwelt Erde, Sonne, Mond und Sterne Gottheiten waren und tief mit der Mythologie dieser Berglandschaft verbunden sind. Eine Mythologie, die diese Berge prägen und die man bis heute spürt.

Kurz-Infos

Datum:	8.–22. Juni 2024
Tour-Art:	Tour-Art: Singletrail-Reise mit Camps und Crossen inkl. Begleitfahrzeug
Konditionslevel:	3+4*
Techniklevel:	S2–3
Anzahl Touren:	14 Tage, 12 bis 13 Touren
Total Hm:	8000 (mit Optionen bis 15000)
Total km:	360 (mit Optionen bis 500)
Guide:	Luki

* *Levelteilung siehe «Infos»*



Unsere Touren

Lange habe ich in den Anden gesucht, bis ich auf die «perfekte» Bike-Region gestossen bin. Es gibt nur wenige Anden-Gebiete wo noch ein historisches Trailnetz existiert und wo «Infrastruktur» und Gastfreundschaft vorhanden sind wie ich es mir für eine perfekte Tour wünsche.

In der Grossregion Cusco und dem heiligen Tal der Inkas ist alles vorhanden. Hier erwarten uns einige der besten und längsten Big Mountain Trails der Welt. Die historischen Wege in Peru sind urtümlich, wild und nicht so gepflegt wie in den Alpen. Manchmal sind die Trails steil, steinig und knackig – immerhin sind wir in den Anden – aber es gibt auch lange flowige Abschnitte.

Es sind ursprünglich Inkapfade oder Verbindungswege, welche das Andenhochland mit den nah gelegenen Tälern verbindet. Wir erleben eine Mischung aus spektakulären Abfahrten, technischen Trails und lebendiger Kultur. Angesichts der Höhenlage in der wir unterwegs sind, ist die Vegetation meist spärlich und alpin. Ausser wenn wir hinunter in den Urwald fahren.

Unsere Trails sind meist in Höhenlagen von 3500 bis 5000 Metern. Das gesamte Tourenprogramm ist den grossen Höhen angepasst. So weisen die Touren oft nicht mehr als 1000 Höhenmeter auf. Die Uphills sind also bewusst etwas «defensiv» gehalten. Ist die Akklimatisation gut, können täglich weitere Anstiege hinzugefügt werden. Und alle die möchten können oft noch weitere Abfahrten einbauen.

Landschaftlich und trailmässig, nehmen wir das Beste vom Besten mit. Wir sind maximal flexibel, da wir nebst zwei Autos auch zwei lokale Guides einsetzen können – so können wir auf eine Vielzahl individueller Wünsche eingehen. Eine gute Höhenakklimatisation schon zu Hause empfehle ich sehr (Skitouren in grossen Höhen, Biketouren in grösseren Höhen, evt. Höhenzelt zum Übernachten).

Klima und Wetter

Wir sind in den höchsten Bergregionen und somit auf der Wasserscheide zwischen Atlantik und Pazifik unterwegs. Der Juni ist für uns Biker die beste Reisezeit mit der kleinsten Niederschlagswahrscheinlichkeit und den höchsten Tagestemperaturen. Ein Gewitter ist jedoch immer mal wieder möglich. Die Temperaturen in Cusco, auf 3400 m ü. M., können am Morgen um den Gefrierpunkt liegen, am Mittag ist es im Schnitt 22°C warm. Natürlich wird es in den höheren Regionen deutlich kühler sein.

Unsere Unterkünfte

- 10 Hotelübernachtungen (9 davon in schönen 3/4 Sterne Premium Hotels)
- 2 Übernachtung in einfacher familiärer Bergunterkunft
- 1 Übernachtung in Lodge (Sky Dome)
- 1 Übernachtung im Zelt

Geschichte

Der Sage nach gründete der erste Inka Manco Cápac, der Sohn der Sonne, mit seiner Schwester Mama Ocllo die Stadt Cusco. Cusco wurde zum rituellen, administrativen und kulturellen Zentrum der Inkas. Sie herrschten vom 13. bis zum 16. Jahrhundert wobei ihr Reich 1530 die grösste Ausdehnung erreichte (950000 km²). Ab 1532 drangen immer mehr die Spanier vor und kolonialisierten das Inkareich. Entwicklungsgeschichtlich sind die Inka mit den bronzezeitlichen Kulturen Eurasiens vergleichbar. Trotz einer städtischen Kultur und den bekannten steinernen Monumenten war die Inka-Kultur eine vorwiegend bäuerliche Zivilisation, die in einer Jahrtausendealten Kulturlandschaft auf teilweise bereits seit Generationen entwickelten Agrar-, Kultur- und Herrschaftstechniken basierte.

Angesichts der begrenzten technologischen Möglichkeiten erschufen sie beachtliche Bauwerke. Wie etwa eine 28 Meter lange Hängebrücke über den Río Apurímac, die 4000 Kilometer lange und 8 Meter breite Küstenstrasse und die 5200 Kilometer lange und 6 Meter breite Andenstrasse. Das gesamte Strassennetz der Inkas war 40000 km lang und somit grösser als das römische. Da weder Reit-

tiere noch Rad und Wagen bekannt waren, wurde es nur zu Fuss genutzt. Die Architekten errichteten Repräsentationsbauten aus schweren, zyklischen Granitsteinen, die sie verwinkelt fugenlos aneinanderpassten, und die die häufigen Erdbeben überwiegend unbeschadet überstanden. Bogengewölbe waren ihnen unbekannt. Machu Picchu – welches erst 1922 entdeckt wurde – ist ein Beispiel für ihre Gebäudestrategien, welche minutiös an die Topographie eines Gebiets angepasst wurde. Diese Bauwerke sind umso bemerkenswerter, da diese Kulturleistungen überwiegend mit menschlicher Muskelkraft, also ohne Rad oder Wagen, ohne Zugtiere, ohne Flaschenzug, Töpferscheibe, Blasebalg, Zange und ohne Schrift vollbracht werden konnten.

Landwirtschaftliche Terrassen, Andenen genannt, wurden an Hängen entlang des Talbodens errichtet und sind heute die sichtbarsten und am weitesten verbreiteten Zeichen der Inka-Zivilisation. Sie waren der Namensgeber dieser 9000 km langen Gebirgskette mit seinen rund hundert 6000ern. Um 3000 bis 2000 v. Chr. lag im tropischen West-Andenraum eines der vier grossen Entstehungsgebiete der Landwirtschaft. In der Folge entwickelten sich hier etliche Anden-Hochkulturen bis hin zum Inka-Reich.



8. Juni: Ankunft in Peru

In den frühen Morgenstunden Treffpunkt am Flughafen Zürich. 7:45 Uhr Flug via Paris nach Lima wo wir um 15:45 Uhr eintreffen. Kurzer Transfer in unser Hotel. Ausspannen oder Sightseeing von Lima. Anschliessend geniessen wir unser erstes gemeinsames peruanisches Abendessen.

9. Juni: Die alten Inka-Pfade der Stadt Cusco

Am frühen Morgen Transfer vom Hotel zum Flughafen Lima, von wo wir in 90 Minuten nach Cusco fliegen. Ankunft in Cusco am Vormittag. Kurzer Transfer ins Hotel in Cusco City, wo wir unsere Bikes zusammenbauen. Cusco liegt auf 3400 Metern und wir werden uns gut akklimatisieren (nach Möglichkeit kann man dies schon zu Hause machen mit (Ski)- Touren in grösseren Höhen oder mit Übernachtungen in einem Höhen-Miet-Zelt (www.swiss-sportclinic.ch/hoehenzelt)).

Aus diesem Grund bleiben wir die ersten Nächte in Cusco – dies auch falls Gepäckstücke verspätet eintreffen sollten. Wir gehen die ersten beiden Tage bewusst sehr ruhig an. Wir trinken viel, machen einfache und lockere Ausfahrten und gewöhnen uns langsam an die Höhe.

Wer will macht sich am Nachmittag parat für den ersten Akklimatisations- und Vorbereitungstag. Per Shuttle geht es zu den Trails oberhalb Cusco. Einen halben Tag geniessen wir die legendären Trails von Cusco City und fahren dabei vorbei an den Ruinen der Inka-Festung «Sacsayhuamán». Sie ist heute eine der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten aus der Inkazeit. Weiter geht es nach Tambomachay einem Wasserheiligtum. Die ehemalige Tempelanlage war in der Inka-Zeit ein bedeutender Kultort des Wassers und liegt auf einer Höhe von 3700 Metern. Gespeist wird der Ort von einer bis heute unbekanntem unterirdischen Quelle. Wir fahren weiter nach Qenko. Die archäologische Stätte war für die Inkas ein Heiligtum. Der Name stammt

vom Quechua-Wort «Q'inqu» und bedeutet «Labyrinth» oder «das Gewundene». Ein Festplatz mit einem riesigen, zerklüfteten Kalkstein. Eine Spalte führt ins Innere des Felsens, wo vermutlich Tote mumifiziert wurden. Auf dem Gipfel ein Stein zur Beobachtung der Sonnenwende. Eine schlangenförmige Rinne soll bei religiösen Ritualen für Trank- und Blutopfer verwendet worden sein.

Die vier Enduro-Trails, die wir befahren sind jeweils vier bis acht Kilometer lang, sie sind schnell, flüssig, aber auch technisch. Einige davon sind absolute Insider-Trails und nur den Einheimischen bekannt. Alle befinden sich oberhalb der Stadt im Wald und obwohl sie noch nicht allzu lange sind, so sind sie umso verspielter. Also perfekt, um sich ideal an die Höhe, den Untergrund und die Gegebenheiten zu akklimatisieren. Weiter können wir das Material testen und wenn notwendig noch vor Ort Reparaturen vornehmen. So können z.B. Bremssysteme etc. auf diesen Höhen Probleme machen. In Cusco haben wir für diese Fälle gute Bikegeschäfte mit Ersatzteilen. Auf unseren Touren ausserhalb Cusco gibt es keine Bikeshops mehr.

Nach der Tour erkunden wir Cusco, die Hauptstadt der Inkas und erleben das peruanische Leben. Wir haben auch Zeit, um alles vorzubereiten für die weit abgelegenen Touren in den wilden Anden.





10. Juni: Akklimatisierungstour auf dem Inka Carcel-Trail in Cusco

Nach dem Frühstück fahren wir um 8.00 Uhr mit unseren Bikes zum «Inka Carcel Trail». Die Tour ist 20 – 25 km lang und wir fahren hoch bis auf 3900 m. Nach wie vor geht es darum, dass wir uns an die Höhe akklimatisieren. Je nach Energie und Akklimatisierungs-Stand können wir die Tour ausbauen oder verkürzen. Wir guiden zu zweit, weshalb wir alle Optionen offen haben.

Der «Inka Carcel» ist ein uralter Inkaweg, der schnell und flüssig zu fahren ist und der uns schon mal tief in diese einzigartige Inka-Kultur eintauchen lässt. Wir fahren vorbei an mehreren Inkakomplexen, wie z. B. dem Tempel des Mondes und vielen mehr. Falls wir uns am gestrigen Tag noch nicht alles anschauen konnten, so haben

wir heute nochmals Zeit dazu. Wir können unsere Tour bis auf 5 bis 6 Stunden ausdehnen. Beenden werden wir sie um ca. 14 Uhr mit einer Fahrt durch das Zentrum von Cusco und die typischen Viertel wie San Blas und dem San Pedro Market. Cusco war einst die Hauptstadt des Inkareichs und ist heute für seine archäologischen Stätten und die spanische Kolonialarchitektur bekannt. Auf der Plaza de Armas, dem Hauptplatz in der Altstadt, finden sich Säulengänge, geschnitzte Holzbalkone und Mauerruinen aus der Inkazeit. Das barocke Kloster Santo Domingo wurde auf den Überresten des Sonnentempels der Inkas (Coricancha) erbaut. Teile des ursprünglichen Mauerwerks sind noch heute zu sehen.

Wir geniessen auf dem alten lokalen Markt einen natürlichen und frischen Smoothie aus regionalen Früchten. Anschliessend verpflegen wir uns in einem der unzähligen hübschen Speiserestaurants. Peru hat eine der vielfältigsten und besten Küchen (Fisch, Fleisch, Veggie, Lokales, Fusion Food, etc.). Wir geniessen noch mal die Sehenswürdigkeiten von Cusco. Es ist vorläufig der letzte Tag in Cusco und somit die letzte Möglichkeit, um sich noch mit notwendigem Material einzudecken (Ersatzmaterial, Medikamente, Sonnencreme, etc.). Sollten Gepäckstücke verspätet beim Flughafen eingetroffen sein, so können diese heute noch abgeholt werden.

11. Juni: Brujo & Pastor & Zapatón

Um uns weiter an die Höhe zu gewöhnen, benutzen wir einen Shuttle der uns die Trail-Trilogie «Brujo & Pastor & Zapatón» ermöglicht. Diese drei Trails sind schon mal ordentlich und fordern eine versierte Fahrtechnik! Unsere Trails starten heute jeweils auf 4300 Metern Höhe und wir rauschen hinunter bis auf 3000 Meter. Verpflegen werden wir uns mit einem Lunchpaket an einem schönen Platz auf dem Trail. Nach diesen drei Abfahrten verlassen wir Cusco. Alles was wir die nächsten drei Tage nicht benötigen (wie Biketasche, zusätzliches Gepäck, etc.) können wir im Hotel zurück lassen.

Der Sage nach gründete der erste Inka Manco Cápac, der Sohn der Sonne, mit seiner Schwester Mama Ocllo die Stadt. Archäologen gehen davon aus, dass Cusco zwischen 1250 und 1310 gegründet wurde. Zu einer Zeit, als auch die Expansion des Inkareichs begonnen hat.

Wir dislozieren nun in den Süden von Cusco zum typischen Andendorf Pacchanta (2 Stunden Fahrzeit). Auf diesem malerischen Andenplateau, am Rande des Ausangate Gletschers, auf 4200 Metern, übernachten wir in einer familiären Unterkunft und geniessen am Abend die heissen

Quellen von Pacchanta. Alljährlich wird hier an Fronleichnam das Fest Quyllur Rit'i («Schneesternfest») gefeiert. Tausende Menschen, die Mehrzahl Indigene, pilgern in die schneebedeckten Höhen zur Kirche von Sinakara. Sie bringen Ausangate und anderen Berggottheiten Opfer dar, um die Kartoffelernte und reichen Viehertrag für das kommende Jahr zu sichern.



12. Juni: Ausgangate Multi Color Lakes

Nach dem Frühstück geht es gleich berg-hoch. Die letzten Häuser von Pacchanta (4200 Meter) lassen wir hinter uns und fahren hoch in die Nähe des Qampa Passes auf 4900 Meter. Ein einzigartiger Trail führt vorbei an beeindruckend farbigen Seen und schlussendlich zurück zu unserem kleinen Weiler Pacchanta. Überall sehen wir Lamas und Alpakas. Diese unglaubliche Landschaft zieht uns tief in den Bann. Wir staunen, fotografieren und schauen uns diese beeindruckende Welt an. Nach 5 bis 6 Stunden kommen wir zurück. Das Mittagessen gibt es somit etwas verspätet nach unserer Ankunft. Anschliessend geht es in die heissen Quellen. Hier erholen wir uns von diesem eindrücklichen Anden Tag im Angesicht des fünft höchsten Berges von Peru, dem 6384 Meter hohen Gletscherberges Ausgangate.

Ca. 20 km und 800 Hm, 100% Singletrail, alles auf über 4000 m ü. M. und alles mit der vollen Wucht an Anden-Panorama!

13. Juni: Ausgangate-Cross Tag 1

Hindurch zwischen 6000 Meter hohen Fels und Gletscherriesen

Nach dem Frühstück biken wir über einen sanft ansteigenden Pfad bis auf 5100 Meter hoch! Vier bis fünf Stunden geht es durch einmalige und wunderschöne Seen-, Gletscher- und Felslandschaften berg-hoch. Wir überqueren zwischen 6000 Meter hohen Gletscherriesen einen spektakulären Passübergang wobei die Provinz Quispicanchi verlassen und ins Canchis eintauchen. Es beginnt ein spektakulärer Trail vorbei am mächtigen Callangate Bergmassiv, geht es gefühlt endlos lange talauswärts, bis in unsere Talschaft Huchuy Finaya auf 4400 Meter. Hier geniessen wir ein köstliches peruanisches Alpaka BBQ. Traditionell gekocht von den Einheimischen auf heissen Steinen.

Ca. 20 km und 800 Hm, 100% Singletrail, alles auf über 4000 m ü. M. und alles mit der vollen Wucht an Anden-Panorama! Die einzigartigen Rainbow Mountains liegen ganz in der Nähe. Für alle die möchten machen wir einen kurzen Shuttletransport zu diesem Naturwunder. Die Tour können wir mit leichtem Tagesrucksack fahren – das Gepäck wird zum Übernachtungsort transportiert.

14. Juni: Ausgangate-Cross Tag 2

Zwischen Ausgangate Massiv und Takusiri Massiv hindurch

Nach dem Frühstück gibt es zwei Optionen. Wir können unseren privaten Shuttle (30 Min.) nutzen oder das Ausgangate Bergmassiv komplett aus eigener Kraft umrunden (zusätzlich 1,5 Stunden). Egal welche Option gewählt wird, bis zum 5000 Meter hohen Pass hoch sind wir noch 2 bis 3 Stunden unterwegs. Je nach Kraft und Akklimatisation absolvieren wir diesen Übergang fahrend oder abschnittsweise schiebend. Ab der Passhöhe geniessen wir einen herrlichen Trail mitten durch eine einmalige Andenlandschaft. Vorbei an farbigen Seen, an mächtigen Gletschern und über kleine Übergänge geht es nun stetig leicht bergab. 3 bis 4 Stunden überwiegend schnell und fliessend, bis wir wieder langsam von den hohen Bergen ins «Anden-Hochland» runterkommen. Die ganze Tour dauert 6 bis 8 Stunden. Mit dem Shuttle geht's zurück nach Cusco wo wir übernachten.

Ca. 40 km und 1100 Hm Singletrail-Anden-Spektakel. Wir sind an diesem Tag völlig abgelegen unterwegs, weshalb uns zwei Reiter mit vier Pferden begleiten. Zwei Pferde werden Wasser, Snacks, Erste-Hilfe-Koffer, Werkzeuge und zusätzliche Sachen mitbringen, zwei Pferde sind für den Notfall oder falls jemand müde wird und «verladen» möchte.



15. Juni: Regenerations-Tag im historischen Cusco

Die letzten Tage und die Höhe haben Kraft gekostet. Wir geniessen heute einen freien Tag, um unsere Bikes wieder in Stand zu stellen und unsere Ausrüstung für die nächsten Tage vorzubereiten. Zudem gibt es in Cusco noch so einiges zu entdecken und zu erleben.

Als Restaurator und Kirchenvergolder kann ich euch einiges erzählen zu folgenden Bauwerken:

- Die Kathedrale von Cusco – Sie wurde von 1560 bis 1654 auf den Grundmauern des Palastes des 8. Inka Viracocha erbaut.
- La Compañía de Jesús – Die Kirche der Jesuiten wurde von 1552 bis 1668 auf den Grundmauern des Palastes von Huayna Cápac erbaut. Sie übertrifft die Kathedrale in Prunk und Schönheit, was damals zu einem Kirchenstreit führte.
- La Merced – Die Klosterkirche wurde zwischen 1540 und 1600 errichtet. Hier befindet sich die 22 kg schwere, goldene Monstranz, die mit 1.518 Diamanten, über 600 Perlen und unzähligen Rubinen, Smaragden und anderen Edelsteinen verziert ist.
- San Francisco – Eine Kirche mit geschnitztem Chor und Gemälden.
- San Blás – Eine Kirche mit geschnitzter Kanzel. Die schönste Holzschnitzarbeit in Cusco.
- San Sebastián – Eine barocke Kirche mit einer reichen ornamentalen Ausschmückung des Inneren.

- Santo Domingo – In ihrem Inneren wurde durch das Erdbeben 1950 das Sonnenheiligtum Coricancha freigelegt.

Viele Inkaruinen haben wir bereits gesehen. Spannend sind aber auch Museen wie:

- Museo Inka – Stoffe, Keramik, Schmuck und Gebrauchsgegenstände, sowie Mumien und trepanierte Schädel aus der Inkazeit werden hier ausgestellt.
- Museo Regional – Das Museum befindet sich im Inneren eines Palastes aus dem 17. Jahrhundert.
- Museo de Historia Regional – Präkolumbische Gegenstände und Keramik der Kulturen Chavín, Mochica, Chimú und Nazca werden hier gezeigt.
- Museo de Historia Natural – Eine Sammlung von Objekten aus dem regionalen Tier- und Vogelreich sind hier zu sehen.
- Museo Monasterio de Santa Catalina de Siena. Es zeigt die Kultur der Frauenklöster im kolonialen Cusco und die wirtschaftliche Autonomie und intellektuelle Selbstbestimmung der Nonnen in einer männerdominierten Gesellschaft.
- Museo Machupicchu Casa Concha – Eine Sammlung von Objekten aus Machu Picchu

16. Juni: Zum Heiligen See der Inkas

Wir verlassen Cusco um 8 Uhr morgens und fahren mit unserem Shuttle in ca. 3 Stunden nach Soraypampa auf 3780 Meter. Anschliessend machen wir eine Wanderung zum Humantay-Lake (Total ca. 3 Stunden). Von 3800 m ü. M. wandern wir dabei auf 4260 m ü. M. hoch. Es ist möglich, dies auch mit dem Bike zu machen. Allerdings muss das Bike ca. zu 70% geschoben werden. Dafür ist dann die Abfahrt (auf einem anderen Trail) umso schöner. Der Humantay-Lake ist nach dem nahe gelegenen Berg Humantay (5'473 m) benannt und gilt als einer der schönsten und heiligsten Seen in den Anden. Sein türkisfarbenes Wasser und die schneebedeckten Bergen vom Salkantay-Massiv (6270 m) im Hintergrund wirken magisch. Wer auf die Wanderung verzichten möchte, kann früher aus dem Auto aussteigen und 1300 Hm Offroad von Mollepata nach Saraypampa biken (2-3 Stunden). Das Ganze ist auch umgekehrt möglich, wobei dies dann eine lange Abfahrt ist.

Übernachtung in der Soraypampa Lodge (Sky Domes) mit Bett, Decken, Heizung, Warmwasser, Strom und Panoramablick zum Gletscher. Wunderschön jedoch in der Nacht wird es ziemlich frisch werden.



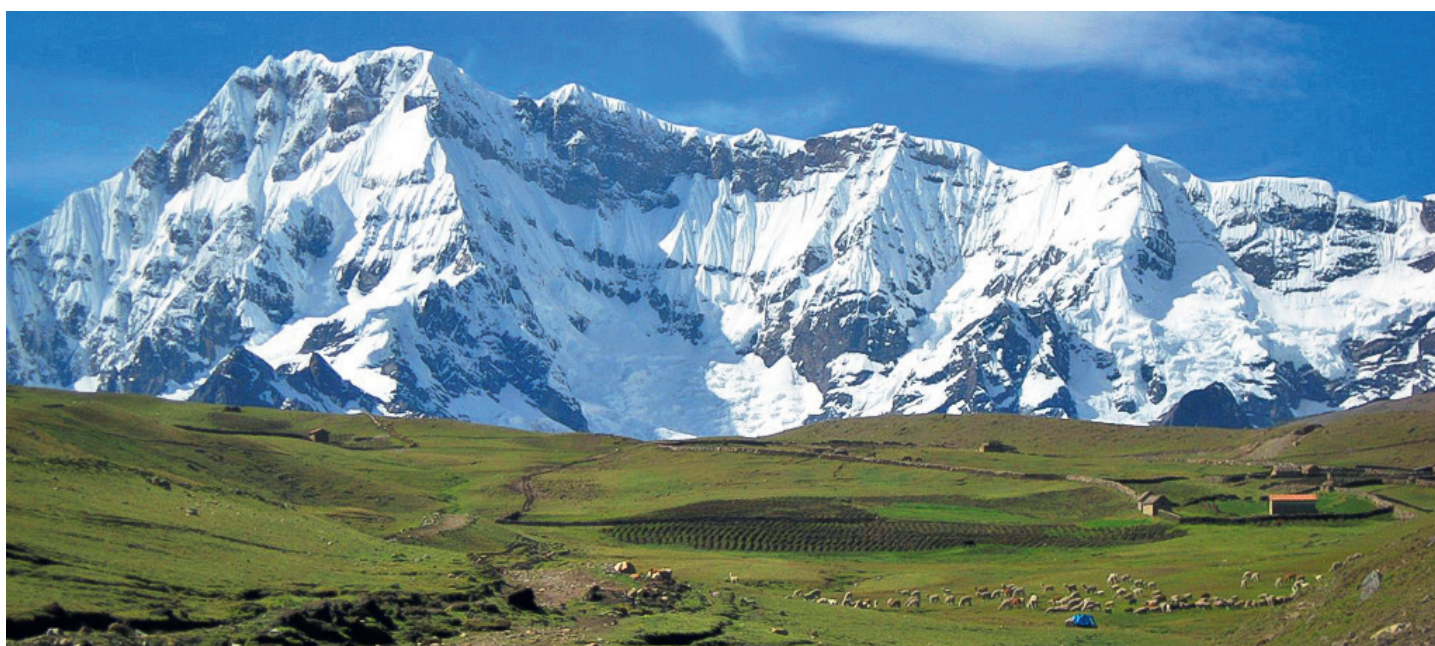
17. Juni: Salkantay-Gletscher

Bereits nach dem Frühstück beginnt der fordernde und kraftintensive 1000 Hm lange Aufstieg Richtung Salkantay Gletscher. Einige Abschnitte sind noch fahrbar, einiges muss aber auch geschoben werden, bis wir nach zwei bis drei Stunden die 4700 m hohe Passhöhe erreichen. Für einen Aufpreis von 100 Dollar kann auch ein Esel mit Führer gemietet werden, welcher das Bike nach oben bringt. Der Salkantay ist mit einer Höhe von 6264 m der höchste Berg in der Region Cordillera Vilcabamba, einem Teil der peruanischen Anden. Er gehört zu den höchsten Bergen der Anden und wurde 1952 das

erste Mal bestiegen. Salkantay wird meist mit «wilder Berg» übersetzt. Für die Inkas war es der heilige Berg der Fruchtbarkeit der Vegetation und der Tierwelt und auch das Wetter in der Region westlich von Cusco kontrolliert. Noch heute wird der Berggott Apu verehrt und von der lokalen Bevölkerung um gute Ernten, Vermehrung der Herden sowie Gesundheit und Wohlstand gebeten. Er gilt als Bruder des Ausgangs (6384 m), des höchsten Gipfels östlich von Cusco, an welchem wir vor drei Tagen noch unterwegs waren. Nach der Passhöhe rauschen wir satte 3500 Meter bergab. Durch viele Vegetati-

onsstufen geht's durch den Urwald bis auf 1200 m hinunter. 60 Kilometer lang ist der Tag, bis wir die heissen Quellen von Santa Teresa erreichen. 2 bis 3 Stunden Trail-Uphill, 4 Stunden Trail-Downhill von technisch bis flow, bis hinein in den Dschungel und zum Schluss 2 Stunden Schotterweg talauswärts.

Das Gepäck wird wiederum vom Betreuungsfahrzeug transportiert. Wir können mit leichten Tagesrucksack fahren.





18. Juni: Mega-Avalanche & Patacancha & Pumamarca

Nach einem typischen und frischen Frühstück auf einem lokalen Markt ist es Zeit ins heilige Tal der Inkas weiterzugehen. Auf dem Weg dahin verlassen wir den Shuttle und nehmen den 14 Kilometer langen Mega Avalanche Abfahrts-Trail mit. Dabei rocken wir von 4300 m hinunter bis auf 2800 m.

Mittagessen werden wir in der berühmten Inkastadt Ollantaytambo.

Ollantaytambo ist das einzige verbliebene Beispiel für Stadtplanung aus der Inka-Zeit. Die Gebäude und Inka-Terrassen sowie die engen Gassen der Stadt befinden sich noch in ihrem ursprünglichen Zustand. Die geraden und engen Strassen bilden 15 qua-

dratische Blocks (canchas), die je einen Eingang zum zentralen Innenhof besitzen, der von Häusern umgeben ist. Einige vornehme Häuser bestehen aus perfekt gearbeiteten Inka-Mauern aus dunkelrosa Stein. Die Inka bauten in Ollantaytambo Verwaltungs-, Landwirtschafts-, Militär- und religiöse Einrichtungen.

Nach einem kurzen Shuttle wartet der Patacancha-Trail auf uns. Ein Endurotrail, der durch einige ursprünglich Andendörfer führt, mitten durch eine unvergessliche Landschaft. Von 4500 m bis hinunter auf 2900 m mitten hinein in die Inkastadt Ollantaytambo.

Allen, welche noch weitere Trails möchten

und/oder auch zusätzliche Höhenmeter fahren wollen, geht es noch hoch zu den Ruinen von Pumamarca. Dort wartet wiederum ein kilometerlanger Inka-Trail auf uns.



19. Juni: Best of im heiligen Tal der Inkas

Durch Eroberung oder Diplomatie erlangten die Inka in der Zeit von 1000 bis 1400 n. Chr. die administrative Kontrolle über die verschiedenen ethnischen Gruppen, die im oder in der Nähe des Heiligen Tals lebten. Die Anziehungskraft des Heiligen Tals auf den Inka war neben seiner



Nähe zu Cusco vor allem die niedrigere Lage. Es war wärmer und die tieferen Lagen ermöglichten den Anbau von Mais. Mais war eine Prestigeernte für die Inkas, insbesondere um Chicha herzustellen, ein fermentiertes Maisgetränk, das die Inkas und ihre Untertanen bei ihren vielen zereemoniellen Festen und religiösen Festen in grossen Mengen konsumierten.

Rund um das Heilige Tal der Inkas gibt es unzählige verschiedene Trails. Heute ist es das Ziel Trailmässig das Beste vom Besten zu kombinieren. Wir beginnen mit dem Maixma Trail von 1750 Tiefenmetern. Über Kämmen und an Flanken entlang bis hinunter in ein Tal voller technischer Leckerbissen und Serpentinaen.

Wir verpflegen uns aus der Lunch-Box, bevor es zur zweiten langen Abfahrt geht. Diesmal sind es 900 technische Tiefenmeter, wobei auch einiges an Höhenmetern zusammenkommt.

Wer mehr will, kein Problem: Dann nehmen wir nämlich noch den magischen Pfad zu den Salzminen von Maras unter unsere Stollen. Von hier stammt weltweit eines der besten Gourmetsalze. All diese Trails sind sehr lang, anspruchsvoll und technisch – trotzdem fahre ich mit allen, die dies wünschen auch mit dem Bike zu den Pässen und Gipfeln hoch, von wo unsere Abfahrten starten. Da wir mehrere Guides sind, sind wir auch diesbezüglich maximal flexibel.



20. Juni: Ampalares & Lares

Nach dem Frühstück ist Zeit für einen kurzen Shuttle zum Amparaes-Pass (4500 Meter). Eine halbe Stunde geht es nun noch tragend berghoch, bis wir auf 4690 m den Gipfel erreichen.

Hier starten wir zu einem der flüssigsten und schönsten Trails. Zwischen hohen Bergen rauschen wir 25 km lang dem Talboden auf 3000 m entgegen. Per Shuttle erreichen wir den Lares Pass, um einen weiteren unglaublichen Trail zu geniessen. 1700 Meter bergab ist er wie der Machu Picchu – of Mountain Bike. 15 km flowig, flüssig und schnell bergab. Um uns herum

riesige Berge und die Weiden voller Lamas und Alpakas. Manchmal stehen sie auch auf dem Trail...

Wer noch mehr will – vor allem Höhenmeter – für den ist der Tisch reichlich gedeckt. Ampaeres-Trail, Ankasmarka Trail 1, Ankasmarka Trail 2, etc.

Anschliessend geht es zurück nach Cusco, wo wir wiederum in unserem bereits bekannten Hotel einchecken.

Die Bierart Chicha, welche hier angebaut wird hatte bei den Inkas eine lange histo-

rische Tradition. In Zeiten des Krieges nahmen die Inkas den enthaupteten Schädel ihrer Feinde und machten daraus ein Trinkgefäss für ihren Chicha. Dieser zeremonielle Prozess des Trinkens von Chicha aus dem Kopf eines Feindes symbolisierte die erfolgreiche Transformation von der Störung des Krieges zur Ordnung des Inka-Reiches. Die Maisproduktion in grossem Massstab im Heiligen Tal wurde offenbar durch Sorten erleichtert, die im nahe gelegenen Moray gezüchtet wurden Entweder in einem staatlichen Pflanzenlabor oder in einer Sämlingsgärtnerei der Inkas.

21. Juni: Huchuy Qosqo

Huchuy Qosqo ist eine archäologische Stätte der Inkas nördlich von Cuzco. Es wird auch Quechua oder als «Little Cuzco» bezeichnet und liegt auf 3650 m mit Blick

über das Heilige Tal. Der letzte lange Trail unserer Tour und ein perfekter Trailride, der für immer in Erinnerung bleibt. Huchuy Qosqo!

Der Trail beginnt in Cusco auf 3500 Metern und führt hinauf zu einem malerischen Bergsee auf 4200 Metern. Von hier geniessen wir die Fahrt hinunter auf 2800 zurück ins heilige Tal.



Satte 7 bis 8 Stunden sind wir nochmal in diesen Bergen unterwegs, in dieser magischen Anden-Landschaft. Endlos lange Trails über Gipfel und Kämme auf uralten Inka-Pfaden. Insgesamt sind wir nochmal 40 km unterwegs. Wer inzwischen zu müde ist, kann einen Grossteil der Höhenmeter auch per Shuttle machen. Wir geniessen das grande Finale und saugen diese einzigartige Landschaft noch mal tief in uns auf!



22. Juni: Tupananchiskama oder Machu Picchu

In der Quechua-Sprache gab es kein Wort für «Auf Wiedersehen», es gab das Wort TUPANANCHISKAMA, was bedeutet «bis wir uns wiedersehen». Am Morgen verpacken wir die Bikes und geniessen im Anschluss ein letztes Mal das südamerikanische Leben im malerischen Cusco. Im Anschluss geht es per Shuttle zum Flughafen, von wo wir via Lima nach Hause reisen.

Individuelle Verlängerung in Cusco mit Besichtigung von Machu Picchu und dem Besuch des Inti Raymi vom 23. und 24. Juni. Das Inti Raymi war die wichtigste Feierlichkeit in der Inkazeit wobei es um die Verehrung der Sonne geht. In dieser Zeremonie wird symbolisch den mythischen Ursprung der Inkas wiedergeben.

Aufpreis für Machu Picchu Besuch 390 US-Dollar:

- Transfer zum Bahnhof von Ollantaytambo (2 Stunden Shuttle)
- Zug nach Machu Picchu/ Touristenklasse Superior
- Bus vom Bahnhof Machu Picchu zum Machu Picchu Complex
- Privater Führer in Machu Picchu 3 Stunden
- Eintrittskarte zur Zitadelle von Machu Picchu
- Bus zurück zum Bahnhof
- Zug nach Cusco
- Transfer zum Hotel

